

Nachruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N a c h r u f.

(Eingefandt von der Kreissynode Saanen.)

Freitag den 3. Mai wurde in Saanen beerdigt

Lehrer **Matthäus Hauswirth.**

Es sei uns gestattet, seinem Andenken in diesem Blatte einige Zeilen zu widmen. Matthäus Hauswirth wurde im December 1844 geboren. Schon vor 11 Jahren hatte der Tod seinen Vater ihm entrissen. Durch einen nahen Verwandten, der sich des jungen, vaterlosen Knaben annahm und Vaterstelle an ihm vertrat, wurde seine Erziehung vollendet. Im Frühling 1861 wurde er im Seminar zu Münchenbuchsee aufgenommen, nachdem er mehrere Jahre hindurch den Sekundarschulunterricht in Langenthal genossen hatte. Mit guten Anlagen und guter Vorbildung ausgerüstet, konnte er nun den Seminarskurs beginnen. Kaum hatte er dort ein Semester zugebracht, so mußte er wegen strenger, anhaltender Krankheit die Anstalt verlassen. Die Krankheit war der Art, daß man gar nicht mehr an eine Fortsetzung der begonnenen Studien dachte.

Wider Erwarten konnte er so weit hergestellt werden, daß es ihm möglich wurde, nach einem Jahre wieder in die Anstalt einzutreten. Mit vielem Muth und Fleiß und mit Ausdauer setzte er seine Studien fort, obschon er sich während dieser Zeit nicht einer guten Gesundheit zu erfreuen hatte. Im Frühling 1865 wurde er als Lehrer patentirt. Bald nachher wurde er an der neuerrichteten Privatschule in Saanen angestellt. Aber schon im darauffolgenden Herbst vertauschte er diese Stelle mit der gemischten Schule im Grund bei Saanen, an der er nun mit Fleiß, Eifer und Gewissenhaftigkeit trotz seines kranken Körpers bis zu seinem Tode gewirkt hat. Derselbe erfolgte nach viertägiger Krankheit Dienstag den 30. April. Während seinem kaum zweijährigen Wirken in Saanen hat er durch seinen Fleiß, Treue, Eifer und Gewissenhaftigkeit die vollste Zufriedenheit der Eltern und Behörden und durch seine Zurückgezogenheit, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit die Liebe und Achtung aller braven Mitmenschen erworben. Obschon er einen gebrechlichen Körper hatte, so wohnte in demselben doch ein starker Geist. Die Schule verliert in dem Hingeschiedenen einen treuen, guten Lehrer; die Lehrerschaft

eines ihrer strebsamsten und tüchtigsten Glieder; seine Mutter und Geschwister endlich eine kräftige Stütze. Die zahlreiche Theilnahme am Begräbnistage legte Zeugniß ab von der allgemeinen tiefen Trauer um den Dahingeshiedenen. Die Lehrer des hiesigen Amtsbezirks begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte, wo ihm noch ein Lied gesungen wurde. Unendlich rührend war das Wehklagen der verwaisten Schüler am Sarge ihres innig geliebten Lehrers. Ruhe sanft, theurer, allzu früh dahingeshiedener Freund, bis zum großen Tage des Wiedersehens!

Als Beweis der Strebsamkeit des Dahingeshiedenen folgt in nächster Nummer auf Wunsch der Kreissynode Saanen seine letzte Arbeit: „Bedeutung der Wunder im Leben Jesu.“ —

Mittheilungen.

Bern. Lehrmittelf Kommission für Primarschulen.
In der Sitzung vom 21. Mai lezthin kamen folgende Geschäfte zur Verhandlung:

1. Gesangbuch der Oberstufe für Primarschulen.

Nach Entgegennahme des Gutachtens der Synodalkommission, welchem fast durchgehends zugestimmt werden konnte, wird nun dasselbe der Lit. Erziehungsdirektion mit dem Wunsche überreicht, daß es beförderlichst gedruckt werden möchte, um im Herbst die Lehrmittel unseres Kantons an der St. Galler Ausstellung vervollständigen zu helfen.

2. Übungsbuch im Rechnen für die zweite Stufe.

Es wird beantragt, eine zweite Auflage unverändert herausgeben zu lassen.

3. Lesebuch für die zweite Stufe der Primarschule.

Es wird gewünscht, von der gegenwärtigen dritten Auflage noch 10—15,000 Exemplare drucken zu lassen.

4. Revision der Lesebibel.

Nach Anhörung des Gutachtens der Synodalkommission über die revidirte Lesebibel und Berücksichtigung desselben, so weit dieß nach Ueberzeugung geschehen konnte, wird nun das Büchlein der Lit. Erziehungsdirektion in seiner neuen Gestalt zum Drucke empfohlen.